



Nr. 37.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungswetter: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die empfangliche Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Mittwoch den 13. Februar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95, Befreiung in Württemberg 30 Pfg.

Die Vorgänge im Osten.

Eine eigentümliche Auslegung der russ. Friedenserklärung. Berlin, 12. Febr. Man meldet: Der Oberbefehlshaber Krylenko, von dem falsche Gerüchte zu berichten mußten, daß er verhaftet sei, hat einen Funkpruch an die russische Armee veröffentlicht, der mit den Worten beginnt: An alle, alle, alle, die den Frieden, Frieden, Frieden lieben! Der Krieg ist beendet und in dessen weiterem Verlauf ist die Demobilisation der russischen Front angeordnet. Die Truppen werden zur Ruhe und Disziplin ermahnt. — Drei Stunden später wurde die Veröffentlichung dieses Funkpruches durch einen zweiten unterjagt.

Die russische Friedenserklärung und die Mittelmächte. (W.B.) Berlin, 13. Febr. Wie dem „B. L.-A.“ von unterrichteter Seite aus Wien mitgeteilt wird, hat Trojtsch den Friedenszustand einseitig erklärt. Eine Gegenerklärung der Mittelmächte könne nicht erfolgen. Solange die Unsicherheit in Rußland fortbauere und Rußland sein Verhalten gegen die Ukraine und Finnland fortsetze, bleibe es bei dem gegenwärtigen Zustand.

Die Annullierung der russischen Staatsanleihen. (W.B.) Petersburg, 12. Febr. Folgendes Dekret über die Annullierung der Staatsanleihen, angenommen in der Sitzung des Zentralerwaltungsausschusses vom 3. Februar, wird veröffentlicht: 1. Alle Staatsanleihen, die von den Regierungen der russischen Bourgeoisie aufgenommen sind, werden vom 1. Dezember 1917 (alten Stiles) ab für ungültig erklärt und der Verzinsung nicht mehr bezahlt. — 2. Ebenso werden alle Garantien ungültig, die von diesen Regierungen für die Anleihen verschiedener Unternehmungen gegeben sind. — 3. Alle ausländischen Anleihen werden bedingungslos und ohne jede Ausnahme annulliert. — 4. Kurzfristige Obligationen bleiben in Kraft. Prozente werden nicht bezahlt. Die Obligationen selbst gelten als Kredittscheine. — 5. Minderbemittelte Bürger, die annullierte innere Anleihen bis zu 10 000 Rubeln besitzen, werden durch Anteile der neuen Anleihe der russischen sozialistischen Föderativen Räterepublik entschädigt. — 6. Anlagen in den staatlichen Sparkassen und deren Zinsen sind unantastbar. Die im Besitze der Sparkassen befindlichen annullierten Anleihen werden auf die Schuld der Republik übernommen. — 7. Ueber die Entschädigung von Genossenschaften und dergleichen werden besondere Bestimmungen ausgearbeitet. — 8. Die Leitung der Liquidation der Anleihen hat der Oberste Volkswirtschaftsrat. — 9. Die Ausführung ist Aufgabe der Staatsbank. — 10. Die Feststellung der Minderbemittelten erfolgt durch besondere Kommissionen. Diese haben das Recht, Erbnarrnisse im vollen Betrage zu annullieren, die nicht auf dem Wege der Arbeit erworben sind, selbst wenn diese die Summe von 5000 Rubeln nicht übersteigen.

Verstaatlichung aller kapitalistischen Unternehmungen. (W.B.) Petersburg, 12. Febr. Ueber die Nationalisierung der Handelskörper wird folgende Mitteilung veröffentlicht: Alle Schiffunternehmungen, die Aktiengesellschaften, Handelshäuser und Großunternehmungen gehören, werden durch Dekret des Volkswirtschaftsrates zum nationalen Eigentum der Republik erklärt. Ausnahmen bilden näher bestimmte kleinere Fahrzeuge. Ferner wird das Projekt des Dekrets über die Konfiskation der Aktienkapitale der früheren Privatbanken veröffentlicht. Demgemäß werden alle diese Kapitalien in vollem Umfang konfisziert und der Volksbank der russischen Republik übergeben. Alle Bankaktien werden annulliert und jede Dividendenzahlung eingestellt. Unter der Bezeichnung „Volkswirtschaftsminister der Finanzen“ wird ein Finanzkollegium begründet.

Finnland im Kampfe um Ordnung und Freiheit. (W.B.) Stockholm, 12. Febr. Wie die „N. Dagbladet“ erfährt, hat der in Stockholm eingetroffene Abgeordnete der gesetzlichen finnischen Regierung, Häradschöring Jones Gafre den Auftrag erhalten, der schwedischen Regierung mitzuteilen, daß der Mangel an Munition und Waffen bei den finnischen Regierungstruppen an wichtigen Punkten so groß sei, daß die Lage verzweifelt zu werden drohe, falls Schweden nicht schnellstens Hilfe leiste. Es koste viel zu viel Zeit, Munition und Waffen außer Landes zu kaufen. Falls noch einige Tage ohne Unterstützung vergin-

Rumänien und die Mittelmächte.

(W.B.) Berlin, 12. Februar. Wie das „B. Tgl.“ meldet, hat der Vierbund die rumänische Regierung in Jassy aufgefordert in Verhandlungen einzutreten. Er hat die rumänische Regierung ersucht, bis morgen Mittwoch abend mitzuteilen, ob sie zu Verhandlungen bereit sei oder nicht. Der Rücktritt Bratianus und seine Ersetzung durch General Averescu dürfte natürlich auf diese Aufforderung zurückzuführen sein. Die Form eines Ultimatus, das eine Drohung in sich schließt, ist der Aufforderung nicht gegeben worden.

(W.B.) Berlin, 13. Febr. Wie wir erfahren, ist die durch Havas verbreitete Meldung von einem Ultimatum der Deutschen an die rumänische Regierung nicht zutreffend. Richtig ist, daß der Generalfeldmarschall von Mackensen mit der rumänischen Heeresleitung in Verhandlungen eingetreten ist, um die Entscheidung über das Fortbestehen des seinerzeit mit dem General Tscherbatschew abgeschlossenen, für Rußland und Rumänien gemeinsam herbeigeführten Waffenstillstandes herbeizuführen, nachdem durch das augenblickliche Verhältnis zwischen Ukrainern und Rumänen eine Klärung dieser Frage notwendig geworden ist.

Wilson's Druck auf Argentinien.

(W.B.) Berlin, 13. Febr. Von der schweizerischen Grenze wird dem „B. Tgl.“ berichtet: Nach der „N. Z. Z.“ meldet die „Ag. Americana“, daß der argentinische Botschafter in Washington, Dr. Noon, sich dieser Tage nach Buenos-Aires begeben werde in der Absicht, seine Regierung von der Notwendigkeit des Kriegseintritts Argentinien an der Seite der Vereinigten Staaten zu überzeugen.

gen, drohe dem kulturellen Fianland der Untergang. — Die schwedische Gesandtschaft in Helsingfors teilt mit, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung die Rote Garde als staatliches Institut aufrechterhalten werden soll. Zehn revolutionäre Zeitungen sind vorübergehend verboten worden. Im Weigerungsfalle sollen ihre Druckereien beschlagnahmt werden. — Eine weitere Meldung ist Wiborg in empfindlicher Weise von den Russen ausgeplündert worden.

(W.B.) Stockholm, 12. Febr. „Aftonbladet“ bringt folgendes Telegramm aus Lulea: Der Amtsvorstand verlangt militärische Hilfe, um die Ordnung auf der Insel Selskaro aufrechtzuerhalten, da man eine Invasion der Roten Garde und russischer Soldaten befürchtet. (Auf der schwedischen Insel halten sich zahlreiche finnländische Arbeiter auf.) — Nach der liberalen Zeitung „Stock. Tidn.“ beginnen immer zahlreichere sozialistische Provinzblätter gegen die Vergewaltigung der gefehmäßigen Regierung in Finnland zu protestieren.

(W.B.) Waja, 12. Febr. Svenska Telegram Byran meldet: Gestern und heute fanden lebhafteste Kämpfe bei Haentharju südlich von St. Michel statt. Bei einem Angriff gegen einen Panzerzug verlor die Weiße Garde zwei Verwundete, die Rote Garde mehrere Tote. Die Berichte aus allen Teilen des Landes, in denen die Rote Garde noch die Herrschaft hat, sind fürchterlich. Ihre Greuelthaten gegen Männer jeden Alters sind zahllos.

(W.B.) Stockholm, 12. Febr. (Sv. Telegram Byran.) Die Weißen Korps in Waja telegraphierten am 11. Februar: Lebhafter Kampf zwischen Mängharju und St. Andrea. Der Feind griff heftig die Stellung der Weißen Garde an. Laufende Roter Garbisten verließen Tammerfors in der Richtung nach Kuovesi, plünderten in ungläublicher Weise alle Bauernhöfe und töteten und plagten die Einwohner. Unter den Mordtaten der Roten Garde ging diejenige an dem Vizepräsidenten des Landtags, Jugmans, unter besonders bestialischen Formen vor sich. Der Terrorismus der Roten Garde in der Hauptstadt scheint immer mehr zuzunehmen. Andererseits behauptet man in unkontrollierbarer Weise, daß der Minister des Äußern, Sirola, und der Minister des Innern, Haapalainen, von verzweifelt Weißen Garbisten getötet worden seien.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 12. Februar. (Amtl.) Weltlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: In vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit. Infanterieabteilungen führten südlich St. Quentin und auf dem östlichen Maasufer im Caucrierwald erfolgreiche Erkundungen durch und machten dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Zwischen Fikrey und der Mosel Artillerie- und Minenlampf, der sich heute morgen besonders in der Gegend von Remenauville verklärte. Weltlicher Kriegsschauplatz: Die militärische Lage ist an der Front gegenüber den Großrussen und Rumänen unverändert.

Italienische Front. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden tagsüber lebhafteste Feuerkämpfe. In örtlichen Angriffen säuberten österreich-ungarische Truppen feindliche Stützpunkte am Südhange des Sasso Rosso und nahmen dabei 6 Offiziere und 170 Mann gefangen. Von der mazedonischen Front nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein britischer Zerstörer gesunken.

(W.B.) London, 12. Febr. (Amtliche Reutersmeldung.) Der britische Zerstörer „Bager“ ist in der Nacht vom 8. Februar infolge eines Zusammenstoßes im Kanal gesunken. Ein Mann wird vermißt.

Englands Verantwortung für das weitere Blutvergießen.

(W.B.) Berlin, 13. Febr. Durch den Friedensschluß mit der Ukraine und zugleich mit der Friedenserklärung Trojtsch ist die russische Dampfwalze, die sich seit August 1914 auf dem Wege nach Berlin und Wien befand und von Lloyd George trotz mehrfachen Verlangens rücksichtslos immer weitergeheißt wurde, endgültig liegen geblieben. Das Heizmaterial mußten die Millionen russischer Krieger liefern, die für die englischen Eroberungsziele nutzlos ihr Blut vergossen und ihr eigenes Land in namenloses Unglück stürzten. Der Kriegverlängerer Lloyd George hat umsonst versucht, aus dem militärischen Zusammenbruch Rußlands noch in letzter Stunde zu retten, was zu retten war. Die Siege Hindenburgs und Ludendorffs und die unvergleichlichen Taten des deutschen Volksheroes verdarben ihm ein für allemal seine Rechnung und erreichten, daß aus dem Zwei frontenkrieg, der Deutschlands Untergang bringen sollte, der Einfrontenkrieg geworden ist, für dessen Weiterführung den englischen Premierminister allein die Verantwortung trifft. Die Ströme von Blut, die nach der Kriegserklärung von Versailles noch vergossen werden sollen, werden lediglich auf den Willen dieses Herrn hin fließen, der der imperialistischen Ziele Englands wegen der ganzen Welt, den Kriegführenden sowohl wie den Neutralen, die Hoffnung und den Traum des langersehten allgemeinen Völkerriedens zerstört hat.

Vermischte Nachrichten.

Hertling und Kühlmann ins Hauptquartier.

(W.B.) Berlin, 12. Febr. Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling und Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann begeben sich morgen zum Vortrag bei Sr. Majestät des Kaisers ins Große Hauptquartier.

Anarchistische Kundgebungen in Kopenhagen.

Berlin, 13. Febr. Dem „B. L.-A.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Eine größere Anzahl von Jungsozialisten und Syndikalisten veranstaltete gestern nachmittag in den Straßen lärmende Unruhen, die zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei führten. Nach einer Volksversammlung, die mittags außerhalb der Stadt abgehalten wurde, zogen die Demonstranten mit roten Fahnen und unter Revolvergeschüssen in die innere Stadt, wo die Börse gestürmt, Vorfeserbesucher mit Stöcken angegriffen und zahlreiche Fenster Scheiben eingeschlagen wurden.

Eine Einheitszeitung für Italien gewünscht.

(W.B.) Berlin, 13. Febr. Eine Depesche des „B. L.“ aus Lugano besagt: Mussolini, der Leiter des „Popolo d'Italia“ und das Oberhaupt der Piazza, dessen Anregungen

die Regierung stets aufs pünktlichste nachzukommen pflegte, verlangt kategorisch die sofortige Unterdrückung sämtlicher Wälder ohne Ausnahme. An ihre Stelle soll für die Kriegsbauer ein unbedingt im Dienste des Krieges stehendes, von einem absolut ententistischen Komitee geleitetes Einheitsorgan treten. — (Die italienische Presse scheint demnach nicht alle Maßnahmen der Regierung gutzuheißen.)

Ein peinlicher Antrag für Herrn Wilson.

(W.A.) Bern, 12. Febr. Jeanette Rankin, das einzige weibliche Mitglied des amerikanischen Kongresses, brachte anfangs Januar eine Entschließung ein, in der es heißt: „Die Regierung der Vereinigten Staaten erkennt das Recht Irlands auf politische Unabhängigkeit an und wir rechnen Irland unter die Länder, für deren Freiheit und Demokratie wir kämpfen.“ — Ueber das Schicksal des hier verzeichneten Antrags ist nichts bekannt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Februar 1918.

Das Eisene Kreuz.

Musketier Ernst Weber von Holzbrunn hat das Eisene Kreuz erhalten. — Landsturmann Jakob Keyser von Oberkollbach hat das Eisene Kreuz erhalten und wurde zum Gefreiten befördert.

Kriegerbekämpfung.

* Wieber ist unser Soldatenfriedhof um ein Kriegergrob reicher geworden. Der 43 Jahre alte Landsturmann Christian Fey aus Hoflein, Vater von sieben Kindern, ist im Vereinslazarett, wo er erst einige Tage lag, an einer heimtückischen unheilbaren Krankheit verstorben. Die Frau des Verstorbenen konnte finanzieller Verhältnisse wegen nicht zur Beerdigung erscheinen. Dafür aber gab dem fürs Vaterland Geforderten eine große Trauergemeinde das letzte ehrende Geleit. Am Grabe sprach in ergreifender Trauerrede Stadtpfarrer Schmidt. Mit entsprechenden Ansprachen legten dem Kameraden Kränze aus Grab der Adjutant des Regimentskommandos, Leutnant Kleinnecht, Sergeant Serba (Calw) für die Kameraden des Vereinslazarets, Oberamtsdiener Fischer für den Veteranen- und Militärverein. Mitfeier der vereinigten Gesangsvereine unter Leitung von Rektor Beutel umrahmten die erste Feier durch zwei stimmungsvolle Chöre. Drei Wälschüsse sandten dem pflichttreuen Krieger die letzten militärischen Grüße ins Grab.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 639.

Breitling, Karl, 2. 2., Geddingen, l. verw. — Gackenhelmer, Christian, 8. 11., Albulach, verw. — Graze, Christ, 30. 7., Müllingen, l. verw. — Haas, Hermann, Lin. d. R., 19. 3., Hirsau, l. verw. — Härkorn, Wilhelm, 20. 8., Geddingen, l. verw. — Kutterer, Jakob, 26. 4., Altburg, gef. Mast, Georg, 22. 3., Neuweiler, l. verw. — Schauble, Konrad, 15. 5., Hünerberg, verl. — Schneider, Ludwig, 16. 12., Deckenbronn, l. verw. — Schweizer, Wilhelm, 6. 10., Ostelsheim, l. verw. — Schwendemann, Franz, 5. 10., Calw, l. verw. — Süßer, Karl, 4. 9., Althengstett, verw. u. verm. Volk, Karl, 8. 3., Oberkollbach, l. verw. — Waidelich, Hans, 24. 1., Zwerenberg, l. verw.

Zuschüsse an bedürftige Kriegsteilnehmer.

Um den Amtsvorständen und denjenigen großen und mittleren Städten, die selbst staatliche Darlehen in Anspruch nehmen, die Gewährung von nichtrückzahlbaren Zuschüssen an bedürftige Kriegsteilnehmer und deren Angehörigen zu erleichtern, werden den Amtsvorständen und Städten erhöhte Beihilfen aus der Staatskasse unter näheren Einzelbestimmungen gewährt. Die Höhe eines einmaligen Zuschusses an Hilfsbedürftige soll 300 M nicht übersteigen. Die Beihilfen betragen bei 10 Prozent Umlage 50 Prozent; bei 15 Proz. Umlage 60 Prozent, bei mehr als 15 Prozent Umlage 70 Prozent des Aufwandes; außerdem werden den

Amtliche Bekanntmachungen.

An die (Stadt-)Schultheißenämter.

Die heute den (Stadt-)Schultheißenämtern zugegangenen Auftrufe betr. Landsturmmusterung des Jahrgangs 1900 der Österreich-ungarischen Wehrpflichtigen sind an geeigneten Orten anzuschlagen. Rgl. Oberamt: Calw, den 8. Februar.

Die Krankenkassen und die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

wollen — soweit sie in unmittelbarem Abrechnungsverhältnis mit der Versicherungsanstalt Württemberg stehen — die Beitragsmarkenabrechnung des 4. Quartalsjahres 1917 spätestens bis zum 20. Februar 1918 der Versicherungsanstalt einreichen. Calw, den 11. Februar 1918.

Rgl. Versicherungsamt: Regierungsrat Binder.

Rücklieferung der entleerten Zuckersäcke.

Der Mangel an Zuckersäcken ist so groß, daß die Belieferung an Zucker notleidet, wenn nicht die Kleinhändler künftig dafür sorgen, daß die Säcke umachend wieder dem Großhändler, Herrn Kaufmann Dreiß hier, zurückgegeben werden. Zu diesem Zweck werden die Kleinhändler angewiesen, Sackzucker immer zuerst abzugeben oder die Säcke sofort nach Empfang zu entleeren und den Zucker in ihnen zur Verfügung stehenden Schubladen und Behältern unterzubringen. Calw, den 11. Febr. 1918.

Rgl. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Dörrobst.

Nach einer Bekanntmachung der Landesverorgungsstelle vom 21. ds. Mts. ist Anlaß gegeben, wiederholt darauf hinzuweisen, daß nach der Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen vom 20. November 1917 (Staatsanzeiger Nr. 280) aller Absatz von Dörrobst verboten ist mit Ausnahme des Absatzes an die von der Landesverorgungsstelle mit dem Aufkauf von Dörrobst betrauten Stellen oder Personen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach der Verfügung der Landesverorgungsstelle über Obst vom 27. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 201) auch die von dem Absatzverbot der Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen nicht betroffenen Mengen derjenigen nicht gewerbmäßigen Hersteller, die weniger als 20 Doppelzentner im Jahre herstellen, der Absatz und Erwerbserlaubnis bedürfen. Diese erfolgt durch die Landesverorgungsstelle und zwar, soweit es sich um die Beförderung von Dörrobst handelt, durch Ausstellung eines Beförderungsscheins. Ohne Beförderungsschein darf nach den bestehenden Vorschriften in Württemberg Dörrobst in keinem Falle von einer Dörrobst zur andern befördert werden, gleichgültig in weßem Auftrag, durch wen, auf welchem Wege und mit welchen Beförderungsmitteln die Beförderung geschieht. Zur Ausstellung der Anträge auf Erteilung der Beförderungsgenehmigung sind die bei den Postanstalten erhältlichen Antragskarten zu benutzen. Calw, den 12. Febr. 1918.

Rgl. Oberamt: Binder.

Amtlicher reichsten und Städten vom Staat und vom Verein „Kriegshilfe Württemberg“ je 10 Prozent, zusammen also weitere 20 Prozent ihres Aufwandes ersetzt.

Hausammlung in Calw.

Wie uns mitgeteilt wird, soll nach dreimonatiger Pause am 14. d. Mts. wieder eine allgemeine Hausammlung für die Kasse des Roten Kreuzes und die städtische Kriegshilfe veranstaltet werden. Da sich die Anforderungen an die beiden Fürsorgeklassen immer mehr steigern, wird erneut an die tatkräftige Unterstützung seitens der Bü-

gerschaft appelliert, damit auch künftig in Sorge und Not bedürftlichen Kriegsfamilien helfend beigestanden werden kann. Möge der bevorstehende Sammeltag von gutem finanziellen Erfolg begleitet sein.

Wirtschaftliche Fragen des Kommunalverbands.

* Der Kommunalverband, der der Leitung des Oberamts untersteht, hat zwei Hauptaufgaben zu erledigen, einmal die geregelte Versorgung des Oberamtsbezirks mit den täglichen Lebensmitteln, veltisch im Vornehmen mit der Landesverorgungsstelle, zum andern, soweit der Bezirk auf legend welchen Gebieten Ueberschußgebiet ist, für Erfassung und Weiterleitung der überschüssigen landwirtschaftlichen Produkte an die Zentralfelle oder an die Bedarfsbezirke zu sorgen. Jeder Selbstverfoger oder Versorgungsberechtigte hat ein bestimmtes Quantum häuslicher Lebensmittel (Mehl, Brot, Fleisch, Milch, Butter, Eier) zu beanspruchen. Für den Vieh- oder Pferdebesitzer kommt dazu noch eine bestimmte Menge Viehfutter. Der Landwirt hat außerdem noch Anspruch auf eine seiner Anbaufläche entsprechende Menge Saatfrucht. Alles über die dem einzelnen zuzehende Menge hinaus aber muß abgeliefert werden, weil andere Bezirke, die mehr städtischen Charakter haben, diese Lebensmittel notwendig brauchen. Das ist die unbedeutend einzuhaltende Grundlaage für unser Versorgungssystem im Kreise, das im Grunde genommen ein starkes Rechenemmel darstellt; wenn man aber einen Einblick in diesen Organismus erhält, dann erkennt man erst, welche Schwierigkeiten eine geordnete Durchführung dieses hier zur Tatsache gewordenen sozialistischen Grundgesetzes bietet. Den Hauptbestandteil bildet bekanntlich der gerade im Kreise in hohem Maße gesteigerte Selbsterhaltungstrieb — um uns wissenschaftlich auszudrücken. Jeder möchte zu seiner Ernährung mehr Lebensmittel, jeder möchte seine hauswirtschaftlichen Lebensbedingungen verbessern in einem Grade, wie es die Allgemeinheit bei den heutigen Verhältnissen unseres Vaterlandes nicht zugehen kann. Diese nicht geringen Widerstände des Alltagsmenschen zu beseitigen zu müssen, wenn nötig mit dem Mittel des staatlichen Zwanges zu bekämpfen, diese „schöne“ Aufgabe hat die Kommunalverbandsbehörde ebenfalls auszuführen. Man sieht also: es ist eine nicht geringe Summe von Arbeiten im Rahmen des Geschäftsbetriebs eines Kommunalverbands zu erledigen, und man begreift deshalb auch, daß die im Oberamt vorhandenen Kräfte zur Bewältigung eines solchen Aufwandes nicht ausreichen konnten, und daß gezielte Kräfte für die einzelnen Gebiete angestellt werden mußten. Sämtliche Kommunalverbandsangelegenheiten werden aber schließlich von dem Vorstehenden, Herrn Regierungsrat Binder, kontrolliert, so daß eine einheitliche Leitung gesichert ist. Um nun stets einen Ueberblick über den Gang der Geschäfte zu haben, werden jeden Montag gemeinschaftliche Sitzungen abgehalten, in denen die verschiedenen Ressortleiter die jeweils anstehenden Fragen ihres Gebiets zur Besprechung und Beschlusfassung bringen. Da die Kommunalverbandsbeamten, Berater und Beraterinnen durchweg Persönlichkeiten aus dem praktischen Leben sind, so ist bei den Verhandlungen keine Gefahr vorhanden, daß der „Bureaucratismus“ — auf den man besonders gern schimpft, wenn eigene Interessen im Spiele sind — die Oberhand gewinnt. Um auch der Allgemeinheit einen Einblick in den Organismus des Kommunalverbands zu gestatten, ist unsere Schriftleitung ebenfalls zur Teilnahme an den Verhandlungen eingeladen worden und so haben wir wohl auch Gelegenheit, den hier und dort auftauchenden schlechenden Gerüchten zu begegnen, die gerade jetzt als Kriegspseudos allerorten (also nicht bloß im Bezirk Calw) im besonderen auf dem Gebiet der Lebensmittelverteilung aufzulaufen. So hatte sich wieder einmal der landwirtschaftliche Hausfrauenverein, der als Bezirks-sammel- und -Verbandsstelle einen bedeutenden Anteil an den Kommunalverbandsgeschäften hat, gegen eine verkehrswirtschaftliche Schulbildung zu wehren, daß nämlich von der ansehnlichen Mutter unter der Hand pfundweise abgegeben werde, natürlich nur an „bessere“ Leute. Ähnliche Behauptungen (bezüglich Eier usw.) kann man ja täglich hören. Die be-

ein erstes Opfer, dem unter seinen unerhittlichen Würdehänden der Atem stockte.

Wadere Hanseaten, wenn ich eurer gedente, dann schmilzt mir das Herz vor Wehmüt, dann lodt mir das Blut in den Adern, denn durch euch zuerst war Deutschland groß auf dem Meere, aber ihr seid zugrunde gegangen, langlos und klanglos, verschollen und vergessen! Eure Schiffe trugen heuschrecke Handel über die Meere und trogten dem Sturm und den Wellen; eure Helben kämpften kühn und todesmutig Schiff gegen Schiff, Mann gegen Mann, Klinge gegen Klinge; eure Städte blühten an den Ufern der Flüsse wie die blaue Blume in den Märchen; eure stolzen Bürger setzten Könige ab und vergaben Herzogtümer und eure Kaiserherren Neideln sich in Purpur! Aber der böse Sturm der Uneinigkeit nagte an eurer Lebensmarke und verzehrte eure Kraft und eure Reider lauerten und waren bereit, euch zu verderben. Und über dich, Jürgen Wullenweber, den Wadersten der Wadere, haben sie das Todesurteil gefällt und deine verblümmelten Glieder auf das Rad geflochten, und England hat deine Schiffe geraubt und in den Grund gehohlet, als sie mitten im Frieden arolos schaukelten auf dem famenberängten Wellen des Tajo. Stehet wieder auf ihr Hanseaten, steigt herauf ihr Geister derer, die versenkt sind auf den Grund des Meeres und begeistert unsere braven Blaujaden von heute zu kühner Tat und zeigt ihnen, wie man die Schiffe des Feindes zwischen die Rippen stößt, daß sie krachen und bersten und mit ihnen zerbreche das Joch, das England auf die Meere gelegt hat!

Fortsetzung folgt.

Die Entwicklung und Politik Englands.

Historische Streiflichter.

Von H. Weiß, Pfarrer a. D. in Hirsau.

(Fortsetzung.)

Mit der Vernichtung der spanischen Seemacht war für England die Bahn auf allen Meeren frei geworden. Man benützte sofort die günstige Gelegenheit und warf sich auf Kolonialunternehmungen. Mit Gründung der ostindischen Kompanie drang man in die reiche Wunderwelt Indiens ein und begann sie auszubeuten. Unter Leitung des alten Seebären Raleigh entstand die nordamerikanische Siedlung Virginien. Dabei legte die englische Politik Wert darauf, den Privatcharakter dieser Unternehmungen immer wieder zu betonen; denn man gewann hierdurch den Vorteil, daß man für alle die draußen begangenen Unregelmäßigkeiten und Gewalttätigkeiten die offizielle Verantwortung ablehnen konnte. An schlauner Berechnung hat es die englische Politik ja nie fehlen lassen.

Ein weiterer Schritt aber, den England damals tat, berührt uns Deutsche besonders schmerzlich, nämlich die Schließung des sogenannten Stahlhofes (Stapelhofes?) in London, des letzten Stützpunktes deutsch-hanseatischen Handelslebens auf britischem Boden (1598).

Hier mögen einige Bemerkungen über Hanja und Hanseaten gestattet sein: Die Hanja war eine Vereinigung deutscher Städte zu Handelszwecken, deren Spuren etwa bis zum Jahr 1000 zurückreichen. Ihre vornehmsten

Bundesglieder waren Köln, Hamburg, Lübeck. In letzterem regierte von 1533 an als Bürgermeister der berühmte Jürgen Wullenweber, dessen tragisches Ende in Romanen und Trauerspielen verwerlet und besungen ist. Die Hanja bevölkerte mit ihren Handelsschiffen die benachbarten Meere, spielte eine Rolle als Land- und Seemacht, trat in scharfe Konkurrenz mit England und Holland und hielt in London ein reich ausgestattetes Warenlager, eine hanseatische Faktorei, eben jenen Stahlhof. Der Handel der Hanseaten in England überbot den dortigen einheimischen etwa um vierzigfache. Während z. B. anno 1551 von den Engländern selbst nur 1100 Stück Tücher ausgeführt wurden, brachte es die Hanja auf 44 000. Als nun der deutsche Kaiser Rudolf II. auf ein Reichsgutachten hin 1597 die englische Handelsgesellschaft der marchand adventurers vom deutschen Marke ausschloß, ergriff die Königin Elisabeth in England eine Gegenmaßregel, indem sie den Stahlhof und die Privilegien der Hanseaten in England aufhob. Dies war verständlich und verzeihlich als Repressalie; aber ein unverzeihlicher Akt allmählich zum System auswachsender Piraterie war es, daß England schon früher mitten im Frieden auf dem Tajo 60 hanseatische Schiffe ohne weiteres wegkapern ließ.

Wir ersehen daraus, wie John Bull mit seinem ersten Auftreten auf dem Schauplatz der Weltgeschichte den niedrigsten Instinkten huldigt und mit wilder Gier seine Branten einschlägt in fremdes Gut. Schiffe will er haben und immer wieder Schiffe, der unerfällliche, und es ist unglücklich, welche Unmengen davon er im Lauf der Jahrhunderte sich erlistet und errafft hat. Die deutsche Hanja aber war

strenge Frau, die diesmal als Vertreterin des Geschichts ermittelt werden konnte, behauptet, ein Dienstmädchen mit blonden Haaren und dicken roten Backen, das die Butter erhalten habe, habe es ihr gesagt. Bei welchen „hohen Herrschaften“ das Mädchen im Dienst stehe, könne sie nicht sagen. Also wieder einmal der oder die große Unbekannte. Da aber das Gericht diese unbekannt Person nicht zur Verantwortung ziehen kann, so hätte die betreffende Frau für die „Weiter“-Verbreitung des falschen Gerichts bestraft werden müssen. Die Vertreterinnen des verleumderisch beschuldigten Hausfrauenvereins wollten aber diesmal noch Gnade vor Recht ergehen lassen wegen der Vermögensverhältnisse der Frau, und so wird sie mit einer Verwarnung wegkommen. In Zukunft soll aber gegen solche Verleumdungen rücksichtslos vorgegangen werden.

Damit die Bevölkerung weiß, wohin die Eier aus dem Bezirk kommen, weisen wir auf einen neuen Eiererlaß der Landesversorgungsstelle hin, wonach der Bezirk Calw 237 000 Stück in diesem Wirtschaftsjahr abzuliefern hat, und zwar 119 000 Stück bis Ende April 1918. Die erste Hälfte ist von der Bezirksammesse an den Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein Stuttgart zu senden. Daneben muß natürlich auch noch für die Versorgung der versorgungsberechtigten Bevölkerung des Bezirks Sorge getragen werden, der 30 Eier pro Kopf und Wirtschaftsjahr zustehen. Auf einen Antrag des Hausfrauenvereins soll auch eine Anzahl Krankeneier zurückgelegt werden. Der Kontrolleur für Milch- und Butterablieferung konnte erfreulicherweise feststellen, daß sich die Ablieferung dieser beiden notwendigen Lebensmittel gebessert habe, wenn auch noch viele Erzeuger ihrer Lieferpflicht nicht nachkommen. Bezüglich des Butterpreises wünschte er im Interesse der Ablieferung eine einheitliche Festsetzung des Preises auf 2,60 M., worauf aber erwidert wurde, daß dem die Vorschriften entgegenstehen, und daß tatsächlich auch viel minderwertige Butter abgeliefert werde. Die Orte Reithausen und Teinach-Station, die teils von Calw, teils von anderen Bezirksorten versorgt werden, sollen in Zukunft der Versorgung Calws zugewiesen werden; sie müssen aber auch ihre Lieferpflicht an Eiern und Butter gegenüber Calw erfüllen.

Zur Getreide- und Mehlversorgung wurde mitgeteilt, daß nach der Anbaufläche der Bezirk noch 1638 Doppelzentner Gerste, 647 Tonnen Haber und sogar eine große Menge Brotgetreide abzuliefern habe, wie aus den Anforderungen der Reichsgetreidestelle hervorgeht. Auf die mannigfachen Klagen über die geringen Erträge bei Anwendung von geheiztem Saatgut wurde darauf hingewiesen, daß wahrscheinlich die Beizung nicht nach den Vorschriften vorgenommen wurde, so daß meistens die Saatfrucht ver-

brannt wurde. Von der Kartoffelverwertungsstelle wird der Vorschlag gemacht, das Brot künftig nicht mehr mit Feinschnittkartoffeln, sondern mit Trockenkartoffelzerlegungsstoffen (Kartoffelwalmehl oder Kartoffelstärke) zu fireten. Und zwar sollen 10 Prozent dieses Kartoffelmehls benötigt werden. Dies ermöglicht dem Bäcker eine höhere Ausbeute in Brot aus der gleichen Menge Mehl und bewirkt so für den Brotverbraucher eine gleichbleibende Mehlration von 200 Gramm für den Tag und Kopf eine Erhöhung des Brotbezugsrechts, und zwar um 300 Gramm im Monat. Es wurde beschlossen, die entsprechende Menge Kartoffelmehl zu bestellen, und auf acht Sack Mehl einen Sack Kartoffelmehl auszugeben. In den neu auszugehenden Brotarten werden künftig dann 1000 Gramm Hausbrot = 675 Gramm Mehl stehen, gegenüber vorher 1000 Gramm Brot und 700 Gramm Mehl.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch darüber gesprochen, daß die Heubgabe für Heereszwecke zu gering sei, und daß deshalb demnächst schärfere Maßnahmen ergriffen werden müßten. Heu sei noch genug vorhanden, weil im Herbst viel Grünfutter da war, und es müßten alle Vorräte, die nicht unbedingt gebraucht werden, herausgeholt werden. Eine Sachverständigenkommission wird die Vorräte kontrollieren und entsprechend der Viehzahl und -art den Bedarf der Eigentümer feststellen.

Außer den besprochenen Angelegenheiten sind natürlich noch eine Menge wirtschaftlicher und persönlicher Fragen erörtert worden, die natürlich nicht alle veröffentlicht werden können; über die wichtigsten Angelegenheiten aber, die Erzeuger wie Versorgungsberechtigte angehen, werden wir immer von Zeit zu Zeit berichten. Den Eindruck aber konnte man in den bisherigen Verhandlungen erhalten: die Kommunalverbandsgeschäfte werden von einem Beamtenkörper geführt, der sich bemüht, in jeder Beziehung einen Ausgleich zwischen den Interessen der Erzeuger und Verbraucher herbeizuführen, und zugleich auch bemüht ist, den Bedürfnissen der großen Allgemeinheit Rechnung zu tragen durch Weiterleitung des Ueberschusses an die Bedarfsbezirke.

Der Landesverband der Deutschen Gewerbevereine zur Umgestaltung der Ersten Kammer.

(S. W.) Stuttgart, 12. Febr. Der Landesverband der Deutschen Gewerbevereine (Hirsch-Dunder) beschäftigte sich am Sonntag in einer Sitzung des Landesauschusses mit der Entschliessung des Verbandes Württemb. Industrieller über die neue Zusammensetzung der Württemb. Ersten Kammer. Eine Erklärung, der wir folgendes entnehmen, fand einstimmige Annahme: Die Vertreter des Landesverbandes der Deutschen Gewerbevereine (Hirsch-Dunder) in Württemberg stehen auf dem grundsätzlichen Standpunkt, daß in

Württemberg, wie auch sonst, eine Erste Kammer eine überflüssige und unnütze Körperschaft ist, deren Beseitigung so bald wie möglich erforderlich erscheint. Solange dies nicht zu erreichen ist, stehen wir dem Antrage des Verbandes Württemb. Industrieller zur Neugestaltung der Ersten Kammer nicht ablehnend gegenüber, da diese immerhin eine Verbesserung gegen den jetzigen Zustand bedeutet. Wir müssen als Mindestmaß sofort verlangen, daß die erwerbstätigen Stände des Landes, vor allem auch die Arbeiterschaft, den gebührenden Anteil an der gesetzgebenden Körperschaft der Ersten Kammer erhalten. Die auf freier nationaler Boden stehende und in dem Deutschen Gewerbeverein organisierten Arbeiter wünschen daher, solange die Erste Kammer noch besteht, eine Vertretung der Arbeiter, die ihrer Bedeutung im wirtschaftlichen und politischen Leben unseres Volkes entspricht, und sind dann auch mit einer entsprechenden Vertretung von Handel, Gewerbe und Industrie wie der Arbeiterschaft, der öffentlichen, privaten Beamten und der freien Berufe einverstanden. In diesem Sinne unterstützen wir die Anregung des Verbandes Württemb. Industrieller, in eine Besprechung aller Interessenten einzutreten und an dem Beschlusswege ehrlich mitzuarbeiten.

(S. W.) Stuttgart, 12. Febr. Der König hat gestern abend den bayerischen Ministerpräsidenten Ritter v. Dandl in Audienz empfangen, der hierauf auch von der Königin empfangen wurde. Daran schloß sich eine Tafel an, zu der Ministerpräsident Ritter v. Dandl, Legationsrat Freiherr zu Rhein, der bayerische Gesandte Graf Moy, Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Weizsäcker, Staatsrat Freiherr v. Linden, Kabinettschef Freiherr v. Neurath und der Dienst eingeladen waren. — Der König hat dem Ministerpräsidenten Ritter v. Dandl das Großkreuz des Ordens der Württ. Krone und dem bayerischen Legationsrat Freiherrn zu Rhein das Ehrenkreuz des Ordens der Württ. Krone verliehen.

(S. W.) Vom Kloster Neuron, 12. Febr. Unter großem kirchlichem Prunk, wie er den Neuroner Benediktinern eigen ist, erfolgte gestern unter gewaltigem Andrang der Gläubigen aus nah und fern — auch der Adel war vertreten — die Weihe des neuen Erzabts Dr. Raphael Walzer durch den Erzbischof Dr. Thomas v. Würber (Freiburg). In seiner Begleitung befand sich Bischof Paul Wilhelm v. Keppeler (Nottenburg). Der Weihe wohnten auch der Protektor des Klosters, Fürst Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Adelaunde, der ältesten Tochter des bayerischen Königs, sowie der Erbprinz bei.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlaag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Calw.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Unsere Feinde machen große Anstrengungen, von deutschen Industriewerken und einzelnen Betrieben, sowie von militärischen oder militärisch wichtigen Anlagen jeder Art Pläne, Karten und Abbildungen in ihren Besitz zu bekommen.

In Erweiterung der Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 28. August 1915 (II a Nr. 55823) verbiete ich daher

das Abbilden und die Herstellung von Plänen industrieller oder staatlicher Anlagen, sowie das Zeichnen, Malen oder Photographieren auf öffentlichen Plätzen, bebauten Straßen, Wasserstraßen, Eisenbahnen und Bahnhöfen.

Verboden wird auch der Verkauf, Vertrieb und die Veröffentlichung von Abbildungen und Plänen staatlicher oder militärisch wichtiger Anlagen, auch wenn die Herstellung der Abbildung oder des Planes schon vor dem Kriege erfolgt ist.

Ausnahmen von diesen Verboden bedürfen einer besonderen Erlaubnis, die durch das Garnisonkommando, für Orte ohne Garnisonkommando durch das zuständige Bezirkskommando erteilt wird.

Zu widerhandlungen werden, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark oder Haft bestraft.

Es ist Pflicht jedes Deutschen, die Behörden in der Durchführung des Verbotes zu unterstützen und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

Stuttgart, 9. Februar 1918.

Der stellv. Kommandierende General:
v. Schaefer.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach Meldung der Schuzmannschaft wurden

Rehricht und sonstige Abfälle

in letzter Zeit vielfach

auf die Straße, oder in die Ragold geworfen,

statt sie durch die städtischen Rehrichtwagen abzuführen zu lassen.

Das ist verboten und strafbar.

Die Schuzmannschaft ist angewiesen, künftig jede derartige Uebertretung unmissverständlich zur Anzeige zu bringen und der Einwohnerschaft wird daher in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, die städtische Rehrichtabfuhr zu benutzen.

Calw, den 11. Februar 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Gefunden.

In der Nähe des Fußwegs von Liebelsberg nach Teinach wurde ein

Geldtäschchen m. Inh.

gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann es abholen bei

Schultheiß **Hanselmann,**
Liebelsberg.

Vom Bahnhof Calw über Station Teinach nach der Neubulacher Steige ging am Samstag

Damenuhr verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Großes unmöbliertes Zimmer

zum Aufbewahren von Möbeln Bahnhofsnähe od. Stadtmittle in saub. Hause zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ia. Schuhmacher-Pech

liefert
B. Wertheimer, Schw.-Hall.

Wand-Kalender

mit Marktverzeichnis für das Calwer Oberamt und die Nachbarbezirke sind erhältlich. d. Stück zu 15 Pfg. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Landw. Consum-Verein Calw.

(e. G. m. u. H.)

Die General-Versammlung

findet am 16. Februar 1918, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zur „Schwane“ hier statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Rassenbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Rückvergütung an die Ortsrechner. (Dieselben wollen ihre Rechnungen von 1917 mitbringen.)
5. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung und Bilanz von 1917

sind von heute ab zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftszimmer des Vereins aufgelegt.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche der Generalversammlung eingeladen.

Calw, den 4. Februar 1918.

Der Vorstand.

Sack-Karren

mit niederen Rädern, wird zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stammheim.

Eine ältere

Schaff-



Ruh

mit Kalb

verkauft

Kober, Pfälzerer

Wasserglas

ist zu haben bei

C. Serv.

4 Buchenflöße

mit 3,79 Festmeter, hat zu verkaufen

Friedrich Kometzsch,
Liebelsberg.

Einen noch guterhaltenen 2rädriegen Karren

sucht zu kaufen

R. S. Schmert, Simmozheim.

Württemberg. Juwelen- und Goldankaufswoche.

Nach dem erfolgreichen Vorgang anderer deutscher Bundesstaaten veranstaltet auch Württemberg in der Zeit vom 18. bis 24. Februar 1918 eine Juwelen- und Goldankaufswoche, auf! zur Ablieferung von

Gold und Edelsteinen!

Gegen volle Vergütung des Geldwertes!

Gold und Juwelen sind aus wirtschaftlichen Gründen dem feindlich drohenden Deutschen Reich nötig, um das Rückgrat seines Wirtschaftslebens, seinen Goldbesitz zu stärken.

Gewaltige Aufgaben sind es, die der Krieg unserer deutschen Volkswirtschaft seit vierthalb Jahren gestellt hat und täglich aufs neue und in stets erweitertem Maße stellt. Dank denen, welche alle ihre Kraft anwenden, diese riesigen Aufgaben zu lösen! Dank den Geldmarchanten unserer Reichsbank! Unser bester Dank aber besteht in treuer Mitarbeit an diesem Werke fürs Vaterland nach allen unseren Kräften. Diese unsere Mitarbeit muß sich vor allem kundgeben in der Ablieferung von Gold und Juwelen. Sie passen nicht als Schmutz in die blutig ernste Zeit! Sie sind totes Metall, festes Stein im Privatbesitz. Aber sie bringen Leben und Kraft in der Hand des Reiches. Sie schaffen herbei, wessen das Volk und Vaterland jetzt so dringend bedarf und was ihm sonst niemand bringen kann und will. Sie sind auch ein Zeugnis vor aller Welt für unsere Heimatkraft, ein Beweis für unsere klare Erkenntnis und für unsere feste Entschlossenheit zum Durchhalten bis zum endgültigen Siege!

Wahre Pietät, echte Liebe und Treue zum Vaterland verlangt, ihm Gold und Juwelen zu opfern, nicht in fruchtloser Trauer um Tote sie zu tragen oder zu verschleßen. Hier gilt: Der Lebende hat Recht. Der Lebende ist und soll bleiben unser liebes deutsches Vaterland. Es hat ein Recht auf das, was ihm zum Leben verhilft, es ihm wahrt allen feindlichen Todesdrohungen und Vernichtungsplänen zum Trotz.

„Dah Deutschland lebe, seid ihr gefallen!“ steht auf dem großen Helmenmal ob Lüttich, unseren fürs Vaterland gestorbenen Helden zur Ehr ist angeschrieben.

„Dah Deutschland lebe, habt ihr geopfert“, das schreibe die Juwelen- und Goldwoche Württembergs uns zur Ehr in das Gesichtsbuch dieser großen Zeit. Dazu auf!

Dem Vaterland Gold und Juwel
Mit off'ner Hand aus freud'ger Seele!

Wir teilen unseren werten Kunden mit, daß
**vom 17. ds. Mts. an
unsere Geschäfte
Sonntags um 12 Uhr mittags
geschlossen werden.**

Die Friseurmeister:

Gustav Hamann, Wihl. Witz, z. 3. i. F.,
J. Odermatt, z. 3. i. F., Wihl. Witschels, z. 3. i. F.

Die Spar- und Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung;
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft;
Diskontierung von Wechseln;

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von Schecks;
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art;
Eintösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten;
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters;
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis;
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

In die Heimat

versehrt fühlt sich der Feldgrau, wenn er sein Heimatblatt im Unterstand lesen kann.

Vorleser gesucht.

Auch ungeübte Tönnen berückichtigt werden.
Anträge unter B. 934 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Chr. Haas, Gärtnerei,
Hirsau.

Frau oder Mädchen

für einige Stunden des Tages gesucht.
Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Fleißiges ehrliches

Mädchen

auf 1. März gesucht.
C. Serva.

Auf 1. April braves tüchtiges

Mädchen

gesucht,
das schon in besserem Hause gedient,
in ein Pfarrhaus i. Bezirk.

Angebote mit Lohnanspruch unter Nr. 52 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens

suche ich auf 1. März ein treues, solides fleißiges

Mädchen

das der Küche und dem Haushalt selbständig vorstehen kann.

Kr. Frau von Barubüler, Ludwigsburg, Marstallstr. 5.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche

per sofort ein fleißiges, ehrliches Mädchen, das in Küche und Hausarbeit bewandert.

Frau Engle-Hamburger, Pforzheim, Zerronnenstr. 77.

Gesucht

wird auf 1. März nach Pforzheim

ein zuverlässiges, braves, fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat, in kleine Familie.

Frau Hermann Wagner, Pforzheim, Goethestr. 45 II.

Bad Liebenzell.

Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß mein

Gasthaus zur „Linde“
vom 15. Febr. ab wieder im Betrieb ist,

wozu ich meine werte alte Kundschaft höflichst einlade.

G. Stark, zur Linde.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg.

e. G. m. b. H.

Wir ersuchen alle diejenigen unserer Mitglieder, die bei der letzten Rumpfhonig-Verteilung auf Marken von uns nichts bekommen konnten,

sich im hiesigen Laden

unter Angabe der Kopffzahl zu melden.

Der Vorstand.

Erddöl

wird, soweit reicht, auf Januar-Marken abgegeben.

Bin vom 14. bis 17. d. M. verreist

F. Lück, Dentist, Bad Liebenzell, Tel. 52.

Stammheim.

Fuhrpreis-Erhöhung.

Infolge der überaus hohen Verteuerung der Fuhrwerkshaltung und der Steigerung der Arbeitslöhne sehen sich die unterzeichneten Fuhrleute veranlaßt folgende Preise festzusetzen:

Für die Anfuhr von

100 Stück Reisbündel	11-13 M.,
1 Km. Buchenholz je nach Lage	3-4 M.,
1 Km. Tannenholz „ „	2.50-3.50 M.,
1 Wagen Mist „ „	2.50-5.00 M.

Für das Aderne eines Viertels

je nach Lage 4-5.50 M.

Für das Reifen eines Viertels

Klee je nach Lage 5-6 M.

Für Ausladen auf d. Bahnhof Calw

50 Pfg.,

für den Zentner „ „

Mit engstelt 40 Pfg.,

oder für die Stunde 3 M.

Chr. Günther, Georg Kling, M. Abele,
Johs. Kirchherr, Paul Rau, Georg Gommel,
Ernst Bechtold, R. Günther, J. Rau,
Michael Rober, Ernst Walz, Ch. Koller, Holzäpfel.

Der Einzel-Verkauf unseres Blattes

erfährt ab heute folgende Aenderung:

Die Einzelnummer am Tage der Ausgabe
3 Pfennig.

Die Einzelnummer älteren Datums
10 Pfennig.

Verlag d. Calwer Tagblattes.